

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 35

Artikel: Ein Kurs für Offiziere der Positions- Zwölfpfünder Hinterlader-
Kompagnien

Autor: Erlach, Franz von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Basel, 3. September.

XII. Jahrgang. 1867.

Nr. 35.

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1867 ist franco durch die ganze Schweiz halbjährlich Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an die „Expedition der Schweizerischen Militärzeitung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Ein Kurs für Offiziere der Positions- (Bölpf- pflünder Hinterlader-) Kompagnien.

Dem Schreiber dieß ist seit mehreren Jahren wieder einmal die Freude geworden, als Schüler in den Dienst berufen zu werden in einen der obgenannten Kurse.

Wenn er mit nachstehenden Zeilen einige Wünsche und Ansichten darüber äußerte, so geschieht es vor Allem ganz sine ira et studio, vielmehr in vollkommener Anerkennung der kaum übertreffbaren Thätigkeit der Männer, denen die Leitung des Unterrichts unserer Geschütz-Mannschaft und ihrer Führer anvertraut ist, und ferner mit der Gewißheit, daß er mit seinen Ansichten nicht allein steht, sondern daß sie von mehreren — meist von der Mehrzahl — theilweise von der Gesamtheit seiner Mitschüler oder anderer Urtheilsfähiger getheilt werden, daher mit der Absicht durch ruhige Besprechung zur Verbesserung dieses Unterrichts und damit unserer Wehrkraft beizutragen.

Das überwiegende Gefühl, das wir alle bezüglich dahin zielender Wünsche aus der Schule brachten, war: „Wären wir nur ziemlich viel mehr beim Schießen, ziemlich viel weniger beim Schreiben gewesen!“ m. a. W.: „Mehr sogenannte praktische Uebungen! weniger Theorie!“ Das Meiste, was wir lernten, sahen oder hörten wir zweimal, einmal im Schulzimmer, das anderemal auf der Allmend! — Wir glaubten uns alle gegenseitig so verständig, daß es an einem Mal genügt hätte. — Ja! von Manchem, namentlich was Bau und Einrichtung der neuen (12 α) Hinterladungs-Geschütze und -Geschosse, und Lade- und Pack-Zeug betrifft, fanden wir, daß uns dieß im Zeughaus oder beim Schießen grundsätzlicher erläutert und von uns selbst weit grundsätzlicher begriffen werde, als in der sogenannten Theorie.

Noch mehr! Beim Schießen zeigten sich, weit mehr als in der Theorie zu- oder angegeben war, eine An-

zahl von Schwierigkeiten, sogar geradezu Uebelständen, deren Erforschung und Hebung zum richtigen Verständniß unserer Gesamtaufgabe höchst wichtig, ja nöthig gewesen wäre, wozu aber die Zeit mangelte, weil wir vorher, nach unserem Gefühl, zu viel im Theoriesaal gefessen waren. Ich erwähne z. B. hier die Streitfrage, ob beim 12 α das Unterlegen der Einsatzplatte mit Papier auf die Dichtung Einfluß habe oder nicht? deren richtige Antwort nicht bei Allen unter uns fest steht; ferner die Erforschung der Ursachen, warum so viele Spreng-Geschosse (ungefähr die Hälfte) nicht sprangen? Wäre die sog. Theorie kürzer, die sog. praktischen Uebungen länger gewesen, so wären beide dunkle Stellen in unserer Wissenschaft aufgeheilt worden zu größtem Nutzen für den Ernstgebrauch.

Die Anwendung der sog. Theorie, d. h. des Vortrags im Zimmer findet kaum in etwas Anderem ihre Begründung, als in der Bequemlichkeit oder der Schwierigkeit, den zu behandelnden Gegenstand den Sinnen unmittelbar vorzuführen, z. B. bei Gebrauch von größeren Grundrissen, Karten und dergl. Das Schreiben sollte doch wohl bei keinem Artillerie-Offizier ein Grund sein, das Zimmer aufzusuchen, vielmehr jeder sich gewöhnen, das Nöthige an Zahlen- und andern Angaben auch im Freien, selbst stehend und mit Bleistift in sein Taschentuch einzutragen.

Das Aufgeben des Unterschieds zwischen sogen. Theorie und praktischen Uebungen, so weit immer möglich durchgeführt, würde wohl nicht nur bedeutend gründlicheres Wissen, beträchtliche Zeitersparniß und damit wohl weitere Ausbehnung auf bisher aus Zeitmangel ungenügend behandelte und doch sehr nöthige Gegenstände zur Folge haben. — Dieß wäre, fügen wir als unsere eigene Meinung bei, besonders der Fall, wenn Unterricht und Uebung, wie in unserem ganzen Wehrwesen und bei der mit Recht so kurz dafür bemessenen Zeit, mit dem Allernothwendigsten, der Vernichtung des Feindes, dem Treffen, oder hier dem Schießen beginnen, und sich dann nach

Maßgabe der Zeit über die sich von selbst daran schließenden Fächer, Bau, Einrichtung, Zusammen-
setzung und Gebrauch von Geschütz, Ladung, Geschütz,
Richt-, Lad- und Pack-Zeug gleichsam von selbst
ausbreiten würde.

Bezüglich Stellung der verschiedenen Gattungen
von Schülern möchten wir die von den sog. „Grü-
nen“, d. h. Gliedern des eidg. Stabs in der von
uns besuchten Schule gezeigte Bereitwilligkeit, auch
im Schulsaal, am schwarzen Brett gleich den „blauen“
Truppenoffizieren durch Lösung von Aufgaben und
dergl. thätig zu sein, und nicht bloß stumm den Lehrer
und ihre Mitschüler anzuhören, nachdrücklichst unter-
stützen. — Verbinden wir damit, was uns aus dem
Munde unseres Obern, Oberst Hammer, zu hören
vergönnt war (übereinstimmend mit dem von Schrei-
ber dieß seit mehr als 10 Jahren in diesen Blättern
Gesagten), „daß wir nämlich gar keine besondern
Instruktoren mehr haben, und jeder Obere zugleich
Unterricht und Übung seiner Untergebenen besorgen
sollte“, ferner, „daß er sehr wünsche, daß Glieder
des Stabs als freiwillige Instruktoren verwendet
würden“, so fragen wir uns, ob alle diese Bestre-
bungen nicht darin ihre Ausführung hätten finden
können, daß die Glieder des Stabs nach vorheriger
Vorbereitung den Unterricht in Anwesenheit und un-
ter Nachhülfe (Berichtigung und Ergänzung) der
eigentlichen Lehrer (Instruktoren) den Truppenoffi-
zieren erteilt hätten? (z. B. so, wie es infolge seiner
besondern Anstellung an der eidg. Feuerwerks-Werk-
stätte von einem Schüler-Truppenoffizier geschah).

Ermuthigend würde es auch für die Glieder des
Stabs wirken, einen bestimmten Anlaß zu Verwen-
dung des Neu-Gelernten gewiß bevorstehend zu sehen,
z. B. bei einem künftigen Wiederholungskurs von
Positionskompagnien, oder für den Ernstfall eines
Aufgebots, worüber in fraglichem Kurse nur ein
Theil derselben einigermaßen Gewißheit hatten. Das
Beste wäre, wenn dem Unterricht der höhern Führer
(Offiziere) unmittelbar der von ihnen ihren Unter-
gebenen (Unteroffiziere), und hierauf ebenso unmittel-
bar mit der letzteren Hülfe ihrer Mannschaft erteilte
Unterricht folgen könnte, wie dieß zu den guten Zei-
ten Oberst Denzlers mit großem Erfolg geschah.
Nichts ist geeigneter, gründliches Erfassen des Ge-
lernten zu bewirken, als wenn es sofort wieder und
zwar in anderer, faßlicherer und allgemeiner verständ-
licher, volksthümlicher, der Mannschaft genießbarer
Darstellungsweise gelehrt werden muß.

Mächtige Nachhülfe würde ferner unser kriegs-
wissenschaftlicher Unterricht erlangen, wenn die schö-
nen und nützlichen allgemeinen Kenntnisse, welche
unser jüngerer Nachwuchs aus den neuern Gewerbe-
schulen mitbringt, dem ächt eidgenössischen Grundsatz
von Verschmelzung von Bürger und Wehrmann ent-
sprechend, schon in jenen bürgerlichen Gewerbeschulen
in ihrer Anwendung auf Wehr und Waffen in der
Hauptsache gelehrt worden wären, z. B. die Lehre
von Schwere, Luftwiderstand u. s. w. auf das Schie-
ßen, die Marktscheidkunst (Chemie) auf die Feuer-
werkerei, die Mechanik auf Bau der Geschütze an-
gewendet, und verschmolzen mit den Vorträgen für

friedliche Anwendung. Würde eine solche Einrich-
tung, vom Schreiber dieß schon mehrfach einsichtigen
Schulmännern vorgeschlagen und von diesen gebilligt,
an der eidg. Gewerbschule in Zürich eingeführt,
so wäre damit ein bedeutender Einfluß auf alle vor-
bereitenden Schulen des Landes geübt, und würde
bald jedem Schulbuben ebenso vertraut mit schul-
gerechter Auffassung unserer Gewehre und Geschütze,
als unserer Sensen und Pflüge.

Ueber das Neu-Gelernte, die Beschaffenheit und
Brauchbarkeit der neuen 12 Z Hinterlad-Geschütze
Näheres mitzutheilen, zeigt sich wohl ein anderer
Anlaß. Im Allgemeinen scheinen dieselben nur als
Uebergangsstufe zu betrachten sein, und haben nicht
ganz geleistet, was die meisten von uns hoffen.

Das Vernehmen der Lehrer und Schüler, Obern
und Untergebenen, gegen einander und unter sich
war so angenehm und befriedigend als nur immer
wünschbar, und in den Jüngern wehte ein höchst
strebbarer Sinn für tüchtige Ausbildung von Geist
und Leib zur Wehre des Vaterlandes. Einzelne
waren gleich gut gerüstet von den gelehrten Zeichen
an der schwarzen Tafel, wie gegenüber dem Ziel-
wall; oder wenn es galt, Dichtungsringe zu puzen,
oder in den Sattel zu springen.

Allen wird ein freiwilliger Schulkamerad, Lieut.
Huitfeld aus Drontheim in Norwegen in gemüth-
lichem Andenken bleiben.

Franz von Erlach.

Centralschule.

Am 19. August begann, entgegen dem bisherigen
Modus die Applikationsschule unmittelbar dem theo-
retischen Theil der Centralschule folgen zu lassen, die
dießjährige Applikationsschule in folgender Zusam-
mensetzung:

Divisionstab.

Kommandant:	Eidg. Oberst Schwarz.
Chef des Stabs:	Oberstl. Burri.
Adjutanten:	Stabsoberlieut. Rifold.
"	Stabslieut. Salis, Theodor.
Kriegskommissär:	Stabsmajor Pauli.
Adjutant:	Stabslieut. Baumann.
Divisionsarzt:	Stabsmajor Weinmann.
Spitalarzt:	Stabschptm. Vertschinger.
Stabspferdarzt:	Stabschptm. Greßenbacher.
Secretär:	Luttringshausen.

Vom 24. August bis 6. September:
Guiden-Kompagnie Nr. 1 (Graubündten).

Instruktion = Personal.

Eidgen. Oberst v. Linden.
" " Schädler.
" " Wieland.
" Stabschptm. Müller.